

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Hömberggasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Woch. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die **Wohnungs-Preise** oder deren
Raum 15 Pf., im **Reklamemittel** 20 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für **Händige Besitzer**: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 126.

Dienstag, den 26. Oktober 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Versteigerung von Küchenabfällen.

Die Versteigerung der Küchenabfälle des Kin-
derhorts, in welchem an 450 Kinder gespeist werden,
für den Monat November am **Samstag, den
30. d. Mts., abends 7 Uhr, im Rathaus, Zimmer
1, erfolgen.**

Dobzheim, den 26. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des stellvertretenden
Generalkommandos zu Frankfurt a. M. setze
für ganzen Umfang des Landkreises Wies-
baden folgende Butterhöchstpreise fest:

1. Säbgrahmbutter 2.40 Mk. für $\frac{1}{2}$ Kilo,
2. Landbutter 2.10 Mk. für $\frac{1}{2}$ Kilo.

Diese Preise treten sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1915.

Der königliche Landrat:
gez. von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 26. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Waldstreu soll an Einwohner der Gemeinde
entgeltlich abgegeben werden.

Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer 2,
entgegengenommen.

Dobzheim, den 16. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betr.: Taubensperre.

Auf Grund des § 15 der Lokal-Polizeiverord-
nung vom 31. Mai 1877 müssen die Tauben bis
10. November cr. in den Schlägen festge-

halten werden. Uebertretungen werden unnachsicht-
lich bestraft.

Dobzheim, 7. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der dritten Rate Staats-
und Gemeindesteuer für 1915 wird hiermit er-
innert. Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.
November d. J. zu erfolgen.

Dobzheim, den 22. Oktober 1915.

Borbe,
Gemeindevorsteher.

Betrifft: Erläuterungen auf Gewährung von Zuwen-
dung an Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen.

Einmalige widerrufliche Zuwendungen dürfen
nur für Hinterbliebene der gefallenen oder infolge
von Wunden oder sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen
gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914/15 der
Unterklassen (vom Feldwebel abwärts) bewilligt
werden, sofern für diese Hinterbliebenen die gesetz-
liche Kriegsversorgung zuständig und der Bezug
eines Arbeitseinkommens des Verstorbenen nach-
gewiesen ist.

Die Bewilligungen erfolgen auf Antrag von
1. Tag des auf den Eingang des Antrags folgenden
Monats ab in zwölf gleichen Beträgen monatlich
im voraus, die auf volle 5 Pfennig nach oben ab-
zurunden sind.

Die Anträge sind an die Ortspolizeibehörde
des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges ge-
wählten Aufenthaltsorts entweder besonders oder
gleichzeitig mit dem Antrag auf gesetzliche Hinter-
bliebenenversorgung zu richten.

Die einmalige Zuwendung an die Witwe be-
trägt $\frac{1}{10}$ des Arbeitseinkommens des Verstor-
benen; sie darf aber zusammen mit der Mil-
litar-Hinterbliebenenversorgung nicht mehr als 30% des
Arbeitseinkommens des Verstorbenen betragen.

Der Anspruch auf Zahlung von Wittwengeld
und Witwen- und Waisenrente nach der Reichsver-
sicherungsordnung muß, wenn für die Beteiligten
kein Schaden entstehen soll, spätestens ein Jahr nach

dem Tode erhoben worden sein. Bei Vermissten
oder Verschollenen müssen die Anträge daher spä-
testens 1 Jahr nach dem Tode des Vermissten
oder der letzten Nachricht von dem Verschollenen
hier gestellt werden. Im Interesse der Beteiligten
liegt es aber, wenn sie die Anträge möglichst früh-
zeitig, also vor Ablauf der Jahresfrist stellen.

Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer
Nr. 1 oder 2 erteilt.

Im Auftrage des Herrn Landrats wird er-
neut darauf hingewiesen, daß auch die Urlaubs-
gesuche der Landwirte nur bei dem Herrn Landrat
anzubringen sind. Weiter muß aus diesen Ge-
suchen ersichtlich sein, weshalb für den Reklamierten
kein Ersatz zu beschaffen ist und aus welchen Grün-
den die Arbeiten nicht durch Kriegsgefangene aus-
geführt werden können.

Gesuche um Zurückstellung vom aktiven Heeres-
dienst sind grundsätzlich nicht unmittelbar an das
stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt a.
M., sondern an den unterzeichneten Zivilvorstehenden
einzureichen.

Den durch Heereslieferungen begründeten An-
trägen sind die Originale oder beglaubigte Abschrif-
ten der Heeresaufträge beizufügen.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission
des Landkreises Wiesbaden.
v. Heimburg

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkender
Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

„Molly — Margarete — Janny — in den
Stall. Spannt die Pferde an den ersten besten
Wagen. Du, Jenny, hilf mir, die Mutter hinab-
bringen. Vielleicht gelingt es uns noch, die Höhle
zu erreichen.“

Alicens Geistesgegenwart hatte wenigstens die
gute Folge, daß Ellen in den Stall sprang, um
das Nötige zu besorgen, und Jenny, ein kräftiges
Landmädchen, war gerade im Begriff, die alte
Dame vom Boden emporzuheben, als ein verdop-
peltes Angstgeschrei ertönte. Am Rande des Wassers,
auf den Stufen, die zum Garten führten, erblickte
Alice eine dunkle Gestalt in der nur zu wohl be-
kannten spanischen Tracht.

Weinend und schreiend stoben die Mädchen, so
rasch ihre Beine sie tragen wollten, und Alice blieb
allein mit der hilflosen, halb ohnmächtigen Kranken
im Arm. Sie sah augenblicklich, daß ein Flucht-
versuch unmöglich sei und daß sie ihre einzige
Hoffnung auf den letzten Rest spanischer Ritterlichkeit
setzen müsse.

Sie verneigte sich würdevoll, um sich sogleich
als feine Dame zu kennzeichnen, gegen welche die
Spanier manchmal Erbarmen übten, und fing an
zu sprechen, trotz der geringen Wahrscheinlichkeit,
daß der Feind sie verstehe: „Sir, ich stehe um
Gnade für —“

(Fortsetzung folgt.)

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *

(Nachdruck verboten.)

9. Kapitel.

Das Leuchtfeuer hatte aufgeflammt, das Spiel
der Feuerfingeln war ausgepielt, die Schreckens-
nacht war vorüber! Die Männer vom Seehof be-
traten sich mit einer Kompanie Milizen auf Wache
des Herrn Kirkhams Oberbefehl und der ruhige
Spiegel des Flusses erglänzte unter den
Strahlen der Julisonne.

Alice führte ihre leidende Mutter im Garten
her, und Frau Aldrich plapperte in ihrer Geistes-
schwäche unaufhörlich vor sich hin, daß sie den
Linden, welchen Ellen schnitt, um die ersten Hemd-
stücke ihres Sohnes Mark legen wolle. Ellen war
ihrem Köbchen etwas vorausgeeilt und, um
sich biegend, außer Sicht gekommen, als sie
sich leuchtend, mit verstörter Miene und toten-
bleichen Wangen zurückeilte und, Alice beim Arm
fassend, angstvoll die Worte hervorstieß: „Alice, sie
hier — auf dem Flusse! Der alte Rielland
daß es ein spanisches Schiff ist. Die kam,
uns zu warnen. Sie ließen schon ein Boot
aus. O Alice, was sollen wir tun?“

„Was ist's? Was sagt sie? Doch nichts Schlimmes
Mark passiert?“ fragte die Mutter.

„Nein, nein, liebe Mutter,“ versetzte Alice in
bernehmbar zu machen:

dem überredenden Tone, in welchem sie stets zu
ihm sprach: „Wir wollen nur den Hügel hinauf.
Ellen, Kind, laufe voraus. Du kennst unsere Ver-
abredung, du, die Mutter und die Mädchen kriechen
in die Höhle. Ich bringe sie, sobald es möglich ist.“

„Ich werde dich nicht verlassen!“ rief Ellen
und versuchte Frau Aldrichs andern Arm durch den
ihrigen zu ziehen, um sie auf diese Weise nach der
einsamen Felsenhöhle zu bringen, welche die Spanier
schwerlich entdecken würden.

„Wo ist sie? Was wollte sie? Warum schneidet
sie nicht den Lavendel für meines Kindes Hemd-
stücke?“ fragte die Kranke verdrießlich, ihren Arm
wegziehend.

Ellen rang verzweifelt die Hände.
„Dürftiges Kind,“ schalt Alice liebevoll; „siehst
du denn nicht ein, daß ich um dich fast die größte
Sorge habe? Geh! Fürchte nichts für uns. Ich
werde mit ihr nachkommen so gut es geht. Gott
wird mir beistehen und uns retten.“

„Zusammen oder gar nicht,“ rief Ellen wild.
„D, für einen starken Arm, der sie wegtrüge!“

Die, der Junge, war inzwischen mit seiner
Schreckensbotschaft in das Haus gelaufen, und die
Mädchen stürzten, zitternd, herans, einige auf ihre
Herrin zustürmend, andere den Hügel hinauf in die
Wälder eilend. Alice bemühte sich, ihre Stimme

Ministerkrisen in den Staaten des Vierverbandes.

Die schändliche Politik des Vierverbandes, die nur auf Zug und Trug und Länderraubpläne aufgebaut war, beginnt sich zu rächen, denn auch in der Politik gibt es eine Moral. In allen Staaten des Vierverbandes sind Ministerkrisen oder doch Erschütterungen der Stellung der führenden Minister eingetreten, und die merkwürdigste Erscheinung ist dabei, daß gleich nach dem Rücktritte des französischen Ministers Delcassé es auch in allen anderen Ministerien des Vierverbandes zu wackeln begann. Der größte politische Skandal in bezug auf einen drohenden Ministersturz kann aber in England eintreten, denn die englische Zeitung „Daily Chronicle“ spricht es offen aus, daß Lord Northcliffe eine Verschwörung gegen den Versuch des englischen Ministeriums herbeigeführt und geäußert habe, daß er in vierzehn Tagen das englische Ministerium um die Ecke bringen und zumal die Minister Asquith, Grey und Balfour beseitigen werde. Deutscher kann wohl nicht bewiesen werden, daß in England eine ungeheure Enttäuschung über die Politik des Ministeriums und über den ganzen Weltkrieg immer mehr Platz gegriffen hat. In England wird ferner sogar offen ausgesprochen, daß eine Anzahl Minister schon offen die Gegner ihrer Kollegen im Ministerium geworden sind. Die italienischen Minister Salandra und Sonnino sollen aber auch die Absicht haben, ihre Ämter niederzulegen, und damit würden diese hinterlistigen Staatsmänner Italiens ja auch in der Versenkung verschwinden. Auch die Stellung des russischen Ministers des Aeußern Stassonow gilt als erschüttert, weil seine Balkanpolitik von so großen Mißerfolgen begleitet gewesen ist. Im allgemeinen steht sicher nun so viel fest, daß die schweren Niederlagen der Russen im Kampfe mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, dann die erfolglosen Durchbruchversuche der Engländer und Franzosen an der deutschen Westfront, ferner das Scheitern der Angriffe der Engländer und Franzosen auf die Dardanellen, dann auch noch die Misserfolge der Italiener im Kampfe gegen Oesterreich-Ungarn und schließlich der neue große Balkankrieg, in welchem der Vierverband außerordentlich schlechte Aussichten hat, eine Rückwirkung von solcher Schwere erzeugen mußte, daß alle Ministerien der Vierverbandsmächte in das Wanken geraten sind. Wir möchten dabei sogar noch weiter gehen und behaupten, daß der ganze Vierverband ins Wackeln geraten ist, denn erstere französische Zeitungen haben schon die Frage aufgeworfen, warum französische Truppen im Orient die Kastanien für England und Rußland aus dem Feuer holen sollten, wo doch Frankreich verhältnismäßig im Orient nur wenige Interessen habe, und wo doch Frankreich seine Truppen dringend notwendig im Kampfe gegen Deutschland brauche. Klingt solche Kundgebungen in der französischen Presse nicht so, als ob man in Frankreich nun endlich erkannt habe, daß sich das französische Volk in diesem Kriege vergeblich für englische und russische Interessen aufopfert. Sollte diese Erkenntnis in Frankreich noch weiter um sich greifen und gar in der Haltung der Kammern zum Ausdruck kommen, dann ist es mit der Einigkeit unter den Vierverbandsmächten vorbei. Kein Mensch kann auch noch glauben, daß in England eine politische Einmütigkeit herrsche. Man hat dort zwar das sogenannte Koalitionsministerium gebildet, um die Führer aller großen politischen Parteien im Ministerium zu haben, aber die liberale englische Presse fordert jetzt offen den Rücktritt der liberalen Minister, weil diese sich nicht mehr in Uebereinstimmung mit den politischen Forderungen der übrigen Minister befinden. Das englische Parlament besitzt aber eine liberale Mehrheit. Somit besteht in England überhaupt eine politische Krise, welche nur durch die Neubildung eines liberalen Kabinetts oder durch die Auflösung des Parlaments beseitigt werden kann. Sehr lehrreich ist es auch, daß die Suche nach einem neuen französischen Minister des Aeußeren noch immer keinen Erfolg gehabt hat und daß diese ganze Angelegenheit im französischen Senate zu einer sehr stürmischen Sitzung führte, in welcher gegen das Ministerium heftige Angriffe erhoben wurden. Die Ministerkrisen wird also auch in Frankreich und wahrscheinlich auch in Italien, wo die Dinge noch keineswegs geklärt sind, weitere Kreise ziehen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Souchez wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen; in unsere Stellungen eingedrungenen Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen.

Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Royon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St.

Quentin zum Absturz gebracht; Führer und Beobachter (Offiziere) sind tot.

Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbeville an und belegten Verbund mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die bei Domes-Räß gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe.

Nordwestlich von Dünaburg warfen unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloßberg und erkämpften Plaut. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Finsingen.

Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalstellung südlich des Wygonowskoje-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden 2 Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen.

Westlich von Czartorysk sind feindliche Stellungen bei Komarow genommen, vielsache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen, 3 Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Balkankriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen warf die Armee des Generals v. Koeves östlich der Lucavica die Serben weiter in südlicher Richtung zurück.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jasenica gewonnen, weiter östlich die Linie Kapinac-nördlich Petrovac-Ranovac gegen teilweisen sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erreicht. Die große Zahl der von unseren Truppen beerdigten Serben läßt auf die Schwere der Verluste des Feindes schließen.

Bei Orsova ist die Donau überschritten, die Höhe der Slava Bocija gewonnen. 3 Offiziere, 70 Mann wurden gefangen.

Die Armee des Generals Bonadjeff hat in Prachovo (an der Donau, nordöstlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und hat halbwegs Bajezar-Knjazevac das Westufer des Timol besetzt.

Von den übrigen bulgarischen Heeresteilen liegen keine neuen Meldungen vor.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 25.

Ost. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgebogene Stellung nach stärkster Feuerbereitung an. Bei Tahure kamen ihre Angriffe in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde an der vorspringenden Ecke, nördlich von Le Mesnil, noch heftig gekämpft. Nördlich und östlich davon waren die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Rellau (südöstlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober genommenen Stellungen nordwestlich von Dünaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 3705 Mann, die Beute auf 12 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Schwache deutsche Kräfte, die nördlich von Plaut über den gleichnamigen Abschnitt vorgezogen waren, wichen vor überlegenen Angriffen wieder auf das Westufer aus. Nördlich des Dris, wjaty-Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gatani-Grenzthal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Finsingen.

Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf 4 1/2 Kilometer Breite eingedrungen.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Bisegrad ist der gewonnene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tam-

nava-Übergänge nordwestlich von Us in Besitz genommen.

Die Armee des Generals Koeves hat die allgemeine Linie Bazarevac nördlich von Arangjelovac-Rabrovac (westlich von Ratari) erreicht.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat südlich der Jasenica die beherrschenden Höhen östlich von Banicina gestürmt, ferner in der Morawa-Ebene in heftigen Kämpfen Dl. Rivadica und Jabari genommen und ist östlich davon bis zur Linie Bresedna-Höhe (südlich von Petrovac, westlich von Meljnica) gelangt.

Im Bel-Tale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucevo besetzt.

Die bei Orsova übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgezogen und haben mit ihrem linken Flügel Sip (an der Donau) erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bonadjeff hat den Kamm zwischen dem Gipfel Drenavaglava und in Mirkovac (20 Kilometer nördlich von Pirot) genommen.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Am 23. Oktober wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch zwei Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Durch englische Torpedoschiffe ist der „Prinz Adalbert“ vernichtet worden. Zu beklagen ist bei diesem Verluste in erster Reihe der Tod zahlreicher deutscher Matrosen und Offiziere. Der Panzerkreuzer war nahezu 15 Jahre alt und lief kaum 21 Seemeilen. Seine Tonnenzahl betrug 9000, die Armierung setzte sich aus vier 21 Ztmtr. und zehn 15 Ztmtr. Geschützen, neben einer Reihe von kleineren Kalibern, zusammen. Die Besatzung betrug wohl 590 Mann. Gleichzeitig mit der Nachricht von unserem Verlust ist die sichere Meldung eingelaufen, daß zwei große englische Truppentransportdampfer durch deutsche Boote vernichtet worden sind. Es dürften wohl mehr als 2000 englische Soldaten bei den Katastrophen ums Leben gekommen sein. Während das eine Schiff bei Salonik zerstört wurde, ist der andere Transport im Kanal versenkt worden. Diese Taten unserer U-Boote sind um so bemerkenswerter, als man bei unseren Feinden diese Schiffe als ungefährdet betrachtete.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Angriffe westlich von Czartorysk nehmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wird trotz heftigen Widerstandes gegen den Styr zurückgedrängt. Gestrige Beute in diesen Kämpfen: 2 Offiziere, 1000 Mann, 4 Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Jonzochlacht dauert fort. Auch am vorigen Tage, am vierten der großen Infanteriekämpfe, schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schwersten Verlusten des Feindes zurück und behaupteten überall ihre Stellungen.

An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinie auf der Hochfläche von Bilgereuth, wie immer, vergebens an. Ebenfalls scheiterten feindliche Angriffe auf die Cima di Mjajodi, den Ort Sief und im obersten Riesental.

Am Arn wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute nacht abgewiesen. Auch gegen den Regal-Berg mißlangen zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich dieses Berges drang der Feind in ein kurzes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von 2 Alpinibataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Die feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig gerieben.

Vor dem Tolmeiner Brückenkopf richteten die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf dem Rücken westlich von Santa Lucia und Selo, die sämtlich in unserem Besitz blieben.

Die Zeitung im von den Kriegswirren besonders werben gehört auch das des „Ein einziger Blick auf eine beliebige Behauptung. Denn den Lebensnerv bilden bekanntlich noch immer die Einnahmen dem Anzeigenteil. Die Abonnementsge- taum die Ausgaben für das Papier und für die Herstellung der Druckseiten. Während nun aber in Friedenszeiten das Anzeigengeschäft ein befriedigendes und zu besonderen Jahreszeiten ein lebhafteres zu sein pflegt, hat während der langen Kriegsmomente hierin ein dauerndes Zurückgehen Platz gegriffen und die Einnahmen aus dem Inseratenteil betragen zur Zeit noch nicht die Hälfte des in Friedenszeiten erzielten Betrages. Rechnet man zu diesem Verlust noch die durch ständige Preissteigerungen der Rohmaterialien (Papier, Schwärze, Oele usw.) entstehenden Mehrausgaben, so kann jeder Einsichtige ermessen, mit welchem Schwere jeder das Zeitungsgewerbe zu kämpfen hat. Und man wird unserer Versicherung Glauben schenken, daß wir seit Kriegsausbruch und besonders in der gegenwärtigen Zeit mit Verlust arbeiten, nur um die „Dohheimer Zeitung“ über diese schwere Zeit hinaus am Leben zu erhalten. Wenn wir trotzdem eifrig bemüht sind, den Inhalt unserer Zeitung allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechend auszubauen und zu vervollkommen, so hoffen wir, daß unsere Leserkreise hierin den guten Willen und den Vorsatz erblicken werden, jedem ihrer Wünsche gerecht zu werden. Und wir wagen daran die Bitte zu knüpfen, daß unsere Leser auch ihrerseits durch stärkere Inanspruchnahme des Anzeigenteils und den Existenzkampf erleichtern helfen möchten.

Die Hohenzollernfeier des „Evangelium“ Wiesbaden-Stadt erfreute sich eines ungemein großen Zuspruchs und nahm in jeder Beziehung einen befriedigenden Verlauf.

Kriegsdichtung.

Kriegsblümlein.

Am Waldesraum, vorm Unterstand
da blüht viel Blümlein,
so gern ich oft bei diesen stand
in Liebe dacht ich Dein.

Und werden sie einstens nicht mehr blühen
sobald der Winter naht;
doch weiter soll unsre Lieb erglänzen
bis daß die Vögel wieder ziehn
auf unsre Flurenhaat.

Und bringt dann der Frühling mit
viel Wärm und milden Schein,
und auch den Frieden, o weh! Glück,
Und wir ziehn alsdann heim.

Und sollte ich, so Gott es will,
die Heimat nicht mehr sehen,
dann mög mein letzter Blick dorthin
zu einem Sternlein sehn.

Das Sternlein, das ich meine,
steht überm Vaterhaus;
es steht so ganz alleine
man kenn't's von allen raus.

Es sendet nochmals Grüße
von einem Kriegermann,
der seine Augen schließt
im Feld der Ehre dann.

Die Blümlein, wenn auch nicht dieselben,
wie damals vor dem Unterstand,
sie blühen jetzt hier am Grab des Helden
der einsam ruht im Feindesland.

Und sollt es in Erfüllung gehn,
daß wir uns nicht mehr wiedersehn,
so denke an das Blümlein
am Heimathaus — „Bergknightmeim!“

Rustkettler Hörnis.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

einer sehr unangenehmen Lage sind. Das Bardarial war nicht allein der Weg, auf welchem die Hilstruppen der Verbündeten herantommen mußten, sondern es war auch die Hauptzufuhrstraße für Munition und sonstige Vorräte. Die serbischen Truppen werden sich jetzt wahrscheinlich in die Berge zurückziehen.

Die Beschädigung der bulgarischen Küste.

Sofia, 25. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Beschädigung von Dedegatsch durch englische und französische Schiffe erfolgte ohne vorherige Verständigung und ohne Rücksicht auf die Bevölkerung der Stadt, die nicht einmal Zeit hatte, sich zu retten. Bisher ist festgestellt worden, daß mehr als 25 Frauen und Kinder getötet wurden. Ein großer Teil der Stadt ist zerstört. Alle Gebäude am Meeresufer sind Trümmerstätten. Durch die Beschädigung sind überdies zahlreiche Brände verursacht worden, die den Rest der Stadt verheerten. Dedegatsch bietet jetzt den Anblick eines Schutthaufens, unter dem Sappeure noch die Leichen von Frauen und Kindern hervorzuziehen, Opfer ohnmächtiger Wut der Engländer und Franzosen, die in Ermangelung von Siegen auf den Schlachtfeldern sich rühmen können, den Tod einiger Duzend unverteidigter Wesen herbeigeführt zu haben. Dieses brutale unmenschliche Vorgehen der Flotte der Alliierten ruft die größte Entrüstung hervor.

Die Hafensbehörde untersagt die Truppenauschiffungen.

Konstantinopel, 25. Okt. (Zens. Bl.) Im Hafen von Saloniki stehen mehrere englische und französische Transportdampfer mit Truppen, deren Ausschiffung die Hafensbehörde nicht gestattet. Den Hafeneingang bewachen französische und englische Kriegsschiffe gegen etwaige Angriffe von Tauchbooten. Zwei der Wachtschiffe haben Beschädigungen erlitten. — In Saloniki wurden bisher an französischen und englischen Truppen zusammen etwa 58 000 Mann und 100 Kanonen gelandet. Davon entfallen 19 000 Mann auf England. In der Richtung nach Serbien sind bisher 20 000 Mann abtransportiert worden.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront ließen bei Anaforta unsere Patrouillen feindliche Patrouillen in einen Hinterhalt fallen, töteten einen Teil und trieben die übrigen in ihre Gräben zurück. Unsere Artillerie zerstörte eine Minenwerferstellung und eine vom Feinde wiederhergestellte Barrikade, die erst kürzlich von uns in Trümmer gelegt worden war.

Bei Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr dauert das gewöhnliche Infanterie- und Artilleriefeuer und Bombenwerfen an. Ein feindlicher Torpedobootszerstörer beschuß wirkungslos einige Punkte. Sonst nichts Neues.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Sotschaster Freiherr v. Wangenheim †

W. T. B. Konstantinopel, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Der deutsche Sotschaster Freiherr von Wangenheim ist heute früh 6,45 Uhr sanft entschlafen. Am Sterbebett waren seine Gemahlin, die Kinder und nahe persönliche Freunde versammelt. Die Trauer ist hier allgemein. Der Sultan, der Thronfolger, die höchsten Beamten und diplomatischen Kollegen sowie die deutsche Kolonie bewiesen während der dreitägigen Krisis beständig die innigste Teilnahme.

Der Preis für das Pfund beste Ware darf 2,55 Mk. nicht übersteigen.

Berlin, 25. Okt. (Zens. Bl.) Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Festsetzung des Grundpreises für Butter und den Bestimmungen für den Weiterverkauf wird im Laufe des heutigen Tages erscheinen. Sie hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund der §§ 1 bis 4 der Verordnung des Bundesrates über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 wird folgendes bestimmt:

1. Der Preis für Butter, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei Berlin einschließlich Verpackung fordern kann (Grundpreis), wird bis auf weiteres für Handelsware I auf höchstens 240 Mk., für Handelsware II auf höchstens 230 Mk., für Handelsware III auf höchstens 215 Mk., für abfallende Ware auf höchstens 180 Mk. für je 50 Kilogramm festgesetzt.

2. Der Zuschlag für den Weiterverkauf darf höchstens den Betrag beim Verkauf im Großhandel um 4 Mk. im Kleinhandel um 11 Mk. auf je 50 Kilogramm übersteigen.

3. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Novbr. 1915 in Kraft.“

Der Preis für den Kleinhandel wird also 2,55 Mk. für das Pfund beste Ware nicht übersteigen dürfen.

Der Abschnitt von Plava stand unter schwerem Beschützfeuer. Ansammlungen des Feindes bei Plava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie gesprengt. Bei Zagora bemächtigten sich die Italiener unter Tage eines vorspringenden Teiles unserer Gräben; nachts wurden sie wieder daraus vertrieben.

Vor dem Monte Sabatino erstreckte unser Artilleriefeuer gestern vormittag noch einen Angriff. Hierauf unternahm der Gegner keine ernstlichen Versuche mehr, sich den Linien des Bözzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder, mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Deckung zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich Ronfalcone teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener.

Triest wurde gestern nachmittag von einem feindlichen Flieger heimgesucht, der durch Bombenabwürfe zwei Einwohner tötete, 12 verwundete.

Südbölicher Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Baljevo ein. Die Armee des Generals v. Koevelj nähert sich kämpfend der Stadt Aranjelovac. Die beiderseits der Kolubara vordringenden I. und II. Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südwestlich von Lazarevac. Ein anderer oesterreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Katari, 10 Kilometer südwestlich von Palanka.

Deutsche Streitkräfte stürmten die mit großer Erbitterung verteidigten Stellungen südlich von Palanka und gewannen Petrovac im Marwatal. Die bei Orsova übergesetzten oesterreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dringen im Gebirge östlich der Stromenge Kliffara vor. Der Feind flüchtete und ließ Gewehre und Munition liegen.

Die Bulgaren haben in den letzten Tagen den Timok von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten überschritten. Ihr Angriff auf die Höhen des linken Ufers und auf Rajecar, Knjacevac und Pirov schreiten vorwärts.

Neue Verurteilungen wegen Spionage.

Lüttich, 25. Okt. (Zens. Bl.) Das Kriegsgericht hat am 18. d. M. zwei Männer (Belgier) und zwei Frauen (eine Französin und eine Luxemburgerin) wegen Spionage zum Tode verurteilt. Fünf weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von 10 bis 15 Jahren. Sie waren durch aufgefangene Briefe überführt und hatten nach ihrem eigenen Geständnis Spionage im Eisenbahnverkehr getrieben und der französischen Regierung, in deren Sold sie standen, ihre Beobachtungen mitgeteilt.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

W. T. B. Athen, 25. Okt. Diesige Zeitungen melden: Der englische Transportdampfer „Marletti“, mit 1000 englischen Soldaten, Maultieren, Munition und Krankenpflegern, wurde bei Tagessi an der Südküste des Hafens von Saloniki versenkt. 83 Mann wurden gerettet.

Vorgänge auf dem Balkan.

Ueskub erobert!

W. T. B. Berlin, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes, durch Funkpruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23. abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Ueskub vollständig erobert. Der Feind hatte über 500 Tote und Verwundete und wurde auf den Engpaß Ratschanik zurückgeworfen. Unsere Truppen verfolgen ihn stürmisch in dieser Richtung. An den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung der Lage.

Nord- und Südserbien getrennt.

Saag, 24. Okt. (Zens. Bl.) Nachdem die Bestätigung über die Unterbrechung der Eisenbahnverbindung mit Nisch eingelaufen ist, kommt jetzt ein amtlicher Bericht, daß auch die Eisenbahnverbindungen im Wardar- und Morawatal unterbrochen sind. Beide Bezirke sind jetzt durch die Bulgaren besetzt worden, so daß die Trennung von Nord- und Süd-Serbien vollkommen ist. Ueskub ist durch die Bevölkerung geräumt worden. Die Diplomaten der Entente sind von Nisch nach Krajewo abgebrochen, von wo sie weiter nach Titovitsa fahren wollen. Die Eisenbahnverbindung dahin kreuzt jedoch die Wardarlinie, so daß die Diplomaten in

Für die Soldaten im Kriege empfehle:
Hemden in Normal und Biber, Unterhosen, Hautjacken, Wämse, Strümpfe, Socken, Pulswärmer, Ohrenschützer, Leibbinden, Fußlappen, Hosenträger, Strohsohlen, Filzsohlen, Taschentücher in großer Auswahl billigst.

Alex. Katz.

Zu sämtlichen Artikeln liefere ich passende Schachteln als Briefe und Pakete. — Auf Wunsch werden die Pakete bei mir verpackt.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen tiesschmerzlichen Verluste und der Beerdigung meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Silbereisen,

geb. Fäkel

sagen wir hiermit allen, besonders den zahlreichen Kranz- und Blumen spendern, als auch denjenigen, die der Verstorbenen während ihrer Krankheit treu zur Seite standen, unseren herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Aug. Silbereisen, 3. St. im Felde, nebst Kinder und Angehörigen.

Dohheim, den 26. Oktober 1915.

Danksagung.

Allen denjenigen, die an unserem unersehlichen und tiesschmerzlichen Verluste innigen Anteil nahmen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank, besonders der Gemeinde sowie Herrn Bürgermeister Sporthorst.

Frau Katharine Müller u. Kinder nebst Schwägerin Lina und Angehörigen.

Dohheim, den 26. Oktober 1915.

Das Ausleeren der Abortgruben und Müllkästen gegen Vergütung

in dem Hause Wiesbadenerstr. 41 soll vertraglich vergeben werden. Angebote mit Preisangaben an die Expedition d. Bl. erbeten.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir verweisen nachdrücklichst darauf, daß der Monats-Abonnements-Betrag am **ersten Sonntag** eines jeden Monats, wie es allgemein üblich ist, für den betreffenden Monat im voraus zu zahlen ist. Für die Zukunft können wir **keine** Ausnahmen mehr gestatten, weder bei unseren Träger-, Abholungs- noch feldpost-Beziehern. Wir sehen uns zur strikten Durchführung dieser Maßnahme leider gezwungen, da durch Stundungen unseren Trägern und uns zahlreicher Verlust und andere Unannehmlichkeiten entstanden sind. Wenn bei Vorzeigung der Quittung oder bei Abholung in der Geschäftsstelle bezw. feldpostzustellung der kleine Betrag nicht gezahlt werden kann, so gebe man eine **bestimmte** Zeit an, wann die Quittung eingelöst, was jedoch stets bis zum Monatsletzten zu geschehen hat, da andernfalls die Zustellung unterbleibt, was auch die feldpostzusteller beachten wollen.

Bei dieser Ordnungsmaßnahme, die im beiderseitigen Interesse liegt, bitten wir die ungünstigen Zeitverhältnisse zu berücksichtigen, unter denen das Zeitungsgewerbe allgemein schwer zu leiden hat.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dohheimer Zeitung“.

Dohheimer Ansichtskarten

- 9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.
- 10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
- 14. „ Blick in die Wiesbadenerstraße;
- 15. „ „ „ Neugasse;
- 16. „ Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur **5 Pfg.**

ferner:

Soldaten - Feldpostkarten sowie Soldaten-Feldpostbriefe

mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse ohne Aufschlag.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche für 1. Januar 1916 zu vermieten. Näh. Obergasse 74 part.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstrasse 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

2-Zimmerwohnung, Dachst., mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 13.— monatl., ferner **Gaden** mit zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatl. Barovorsteh. Weilmann, Mühlgasse 61.

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. bei Birk, Diebricherstr. 28.

Querstraße 4 Dohheim, Vorderhaus, Part.

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Näheres Wiesbaden, Neugasse 6 p.

Zu vermieten:

2 evtl. 3 Zimmer und Küche, 2 Zimmer und Küche im Dachst. Näheres Dohheim, „zum Hirsch“, Obergasse 15.

2 Zimmer u. Küche mit Zubehör, Preis 120 Mk. per sofort zu vermieten. Näheres Mühlgasse 28.

3bsteinerstr. 15, Parterre: zweimal 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Desgleichen Römergasse 14 eine

2-Zimmer-Dachst.wohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinestall und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Launstr. 8.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind 2 Zimmer und Küche nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat 13 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Kirchgasse 25.

Zwei Wohnungen von je 2 Zimmer und Küche Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näh. Obergasse 21.

2 Zimmer und Küche im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu vermieten. Adolfsstr. 11.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Luitzenstraße 4.

Mühlgasse 8 (Eispark.): Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Barovorsteh. Weilmann (Nr. 61).

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 2. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luitzenstr. 2 bei S. Schäfer.

1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör sowie Garten sofort zu vermieten. Näheres Diebricherstr. 73.

Die Beleidigung, die ich gegen die Ehefrau des Herrn Obermüller meisters Gottschalk getan, nehme ich hiermit als un wahr und mit Verdauern zurück. Julius Ködler.



Sür gutes Funktionieren Garantie!



Heberer Str. 11

Elektrische Taschenlampen

schon von 1.20 Mk. an komplett, Er-satzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt **Pb. Dembach, Römergasse 14.**

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pfg.

Portemonnaies von 10 Pfg. bis zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Dist., Kabinett und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pfg.,

Kinder-Schaukeln, Schuppen,

Hämmer, Zangen, Eimer,

Gießlöffelchen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von 10 bis 60 Pfg.,

Rämme.

Pb. Dembach, Römergasse 14.

Neueste Ansichtskarten

von Wiesbaden und dem Niederwalddenkmal mit Gold-Flaggenprägung in hochfeiner Ausführung

Soldaten- und Liebes-Serienkarten

die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegenh.

Brief-Papier einzeln, in Map-pen und Kassetten in soliden

Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

empfehlen

Pb. Dembach, Römergasse 14.